



Ein ungewöhnliches Foto: Ein Pferdespann wird im Schneegestöber an einem Begrenzungsstift auf dem Niederwall festgebunden, die Stra- ßen sind wie leergefegt. Foto: Rudolf Ben

60 Prozent mehr Fahrgäste

**Bielefeld.** Die Städtischen Verkehrsbetriebe mußten mit Bussen und Straßenbahnen am Isten- sonntag eine um 60 Prozent höhere Zahl von Fahrgästen verkraften. Schwerpunktklinien waren vor allem die Straßenbahnlinien zu den Friedhöfen in der Senne und zu den Krankenhäusern. Vor allem vor und nach den Besuchszeiten kam es zu Spitzenbelastungen. Auffallend war vor allem die große Zahl der Barzahler. Viele Autofahrer, die keine Routine mit den öffentlichen Verkehrsmitteln haben und offenbar nicht wissen, daß Sammelscheine 17 und 25 Prozent billiger als Einzelscheine sind, sorgten unter anderem dafür, daß die Straßenbahnfahrer doppelt so hohe Bar- einnahmen hatten wie sonst.

Verkehrregeln gelten noch

**Bielefeld.** Polizeipräsident Heinz Funk warnte gestern in einem Gespräch mit der NW-Lokalredaktion die Fußgänger, sich undiszipliniert im Straßenverkehr zu verhalten, weil dies trotz ge- nerellen Sonntagsfahrverbots mit Gefahren verbunden sei. Die Polizei habe auch wiederholt Radfahrer beobachtet, die verbotswidrig in Viererreihe nebeneinander fahren oder vermüht mangels ausreichender Übung "nicht die Spur hielten". Eltern sollten im übrigen auf ihre Kinder achten: Auch sonntags sei die Straße künftig kein Spielplatz.

Hochbetrieb bei den Taxis

**Bielefeld.** Während am Sonntagvormittag normaler Betrieb bei den Bielefelder Taxibetrieben herrschte, wurde die Nachfrage nach Taxis am Nachmittag und Abend so stark, daß die große Zahl der Fahrten kaum zu schaffen war. Bemerkenswert ist, daß mehrere Leser der NW-Lokalredaktion Beschwerde über die Fahrweise von Taxis führten. Ein Bewohner vom Büllmannshof formuliert seinen Ärger so: "Ich habe mehrere Taxis beobachtet, deren Fahrer so fu- len, als gehöre ihnen die Straße ganz allein - am nächsten Sonntag werde ich die Kennzeichen notieren!"

Kein Verständnis für Araber

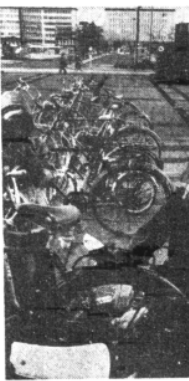
**Bielefeld.** Auf wenig Verständnis bei der Bielefelder Bevölkerung stießen jugendliche Mitglieder der kommunistischen Liga gegen den Imperialisismus, die am Sonntagabend in der Innenstadt mit Spruchbändern, Flugblättern und einer Mini-Kundgebung auf dem Altan Markt zur Solidarität mit den arabischen Völkern aufriefen und unter anderem for- derten: "Sieh im Volkskrieg - Nieder mit dem zionistischen Staat Israel!" - Nieder mit dem Komplotz von USA- und Sowjet-Impe- rialismus!" - Für ein freies, unabhängiges Palästina! Einige jugendliche mußten sich auf der Bahnhofstraße heftige Vorwürfe von Passanten anhören. Die Kundgebung auf dem Altan Markt blieb ohne Echo.

Freundlicher Straßenbahnfahrer

**Bielefeld.** Balleispendende Jungen auf der Daimelder Straße hatten am Sonntagvormittag ein Erlebnis, das sie "unbedingt der Zeitung erzählen" mußten: Ein Straßenbahnfahrer hielt an, als ihnen der Ball quer über die Fahr- bahn zu fuhr. Die Jungen schlossen ihn in ihr Herz. "Als er nachher wieder vorbeikam, hat er uns tatsächlich zugewinkt!"



Hura - endlich freie Fahrt für Seifen- ferkisten im Johnstall. Foto: Rudolf Ben



Voller Fahrradstau am Kesselbrink - leerer Parkplatz. Foto: Rudolf Ben

Ein ungewöhnliches Ereignis: Bielefeld (fast) ohne Autos

Viele Radfahrer, Pferdewagen und Fußgänger

**Bielefeld.** Mit scharfen Kontrollen achtete die Bielefelder Polizei am Sonntag auf die Einhaltung des Fahrverbots. Viele Kraftfahrer mußten mehrere Male ihre Sondererlaubnis vorweisen. Ein Team der "NEU- EN WESTFÄLISCHEN", das - mit gültiger Erlaubnis, aber im Privatwagen - nahezu drei Stunden lang kreuz und quer durch die Stadt fuhr, um Ein- drücke und Fotoaufnahmen zu sammeln, blieb seltenerweise völlig unbeobachtet. 49 Kilometer ohne Kontrolle - das hat am Sonntag wahr- scheinlich sonst kaum jemand geschafft.

● 11.15 Uhr: Abfahrt von der Götter- und Staubenberg-Straße im Stadtteil Büllmannshof. "Mal sehen, wie weit wir kommen, ehe uns die Polizei kontrolliert!"

● 11.20 Uhr: Johnstall. Kinder drehten mit Fahrrädern ihre Runden. Obwohl weit und breit kein Auto zu sehen ist, warnen Fußgänger bei jeder so: "Ich habe mehrere Taxis beobachtet, deren Fahrer so fu- len, als gehöre ihnen die Straße ganz allein - am nächsten Sonntag werde ich die Kennzeichen notieren!"

● 11.30 Uhr: Altes Hechtelegebäude der Ravensberger Spinnerei, Betriebschaftsdienst der Straßenver- kehrsabteilung - eben fertig. Stadt- arbeitsinspektor Alfred Weitkamp den dritten Besucher am diesem Morgen ab. Vorher war schon ein Mitarbei- ter des Flick-Konzerns da; es mußte aus geschäftlichem Grund schnell zum Flughafen Hannover. Ein Schild- escher bot um die Erlaubnis, mit dem Auto zu seiner schwärzlichen Mutter nach Schölkoten Halle fahren zu dürfen. Außerdem erkundigte sich ungefähr 100 Bielefelder seit 9 Uhr morgens telefonisch, unter welchen Bedingungen eine Fahrerlaubnis zu bekommen sei.

● 11.33 Uhr: Gespräch mit Taxi- fahrer Helmut Benflog (30). "Nord- stadt. Sie stehen auf dem Platz -, wir hätten mit mehr Bietern gerechnet!"

● 11.35 Uhr: Voller Fahrradstau auf dem Kesselbrink am Kesselbrink alle Parkflächen auf dem Kessel- brink wie leergefegt. Ober- schwimmer Hocks sagt: "Es ist et- was weniger dekadent als sonst, aber es bedauert, sonst keine Aus- sicht gäbe zu können: "Fragen Sie doch am Montagmorgen um acht Uhr im Presseamt!"

● 11.40 Uhr: Vater geht mit zwei Kindern querüber über den Picasso- platz. In der Ferne ein Fuhrwagen, kümmert sich nicht um uns. Vor dem Mutter nach Schölkoten Halle fahren zu dürfen. Außerdem erkundigte sich ungefähr 100 Bielefelder seit 9 Uhr morgens telefonisch, unter welchen Bedingungen eine Fahrerlaubnis zu bekommen sei.

● 11.45 Uhr: Gespräch mit Taxi- fahrer Helmut Benflog (30). "Nord- stadt. Sie stehen auf dem Platz -, wir hätten mit mehr Bietern gerechnet!"

● 11.45 Uhr: Im Johnstall kommen ein zwei Jungen, Wolfgang Pöpping- haus und Wolfgang Neitzke, mit ih- rer Seifenkiste entgegen. Als wir an- halten und sie im Schutz nach ihrer Fahrerlaubnis fragen, steuern sie vor Schreck in die Wisenenske neben der Straße. Sie lassen nur langsam Vertrauen: "Was wir kein Straf- mandt kriegen, ist ja alles in Ord- nung!"

● 12.10 Uhr: Abzweigung nach Peter auf'm Berge: Drei Fußgänger mit Spazierstöcken stellen sich uns in den Weg und fragen, ob wir eigen-

lich fahren dürfen. Und dann begin- nen sie zu schwärmen: "Ist das nicht herrlich - so einfach auf leerer Stra- ße zu wandern?"

● 12.15 Uhr: Erna Geist, die Wir- tin auf'm Berge, hat Zeit für ein Kurzinterview: "Bei diesem Wetter müßte der Mensch eigentlich brummen - aber Sie sehen ja selbst, sechs Tische besetzt -, das wird heute nicht mehr viel, wenn nicht das Kaffeeschäli noch was bringt. Un- serm Koch haben wir für heute abend freigegeben!"

● 12.35 Uhr: Bundesstraße 68. Nähe Einfahrt Quertell: Ein Spä- ziergänger, der mit Frau und Hund unterwegs ist, steht am Fahrbahn- rand und zieht den Kopf nach dem Hut, als wir vorbeifahren. Kein Ver- kehr sonst weit und breit, man könn- te auf der ganzen Strecke bis Quelle in Schlangenlinie von einer Fahr- spur zur anderen wechseln.

● 12.45 Uhr: Auf der Hauptstraße in Brackwede kommen uns vier Pe- rdekutschen entgegen, mit dicht ver- mumelten fröhlichen Gestalten, die

Polizei: Kein Verkehrsunfall - Viele faule Bescheinigungen

Präsident Funk: Bielefelder sehr diszipliniert

**Bielefeld.** Polizeipräsident Heinz Funk bescheinigte gestern den Bielefeldern, die trotz generellen Fahrverbots eine Sondererlaubnis zum Fahren eines Kraftfahrzeuges entgegen zufinden. "Zuverlässig disziplinierte Fahrer"; In der ganzen Stadt Bielefeld ereignete sich in der Zeit von Sonntag 3 Uhr bis 16.30 Uhr nicht ein einziger Verkehrsunfall. Trotz verschärfter Kontrollen gelang es der Polizei auch in keinem einzigen Fall, eine Geschwindigkeitsüberschreitung festzustellen. Allerdings: gegen zwölf Fahrer wurde Anzeige er- stattet, weil sie in der ge-nannten Zeit ohne Sondererlaubnis mit ei- nem Kraftfahrzeug fuhr. Ihre Zahl wird wahrscheinlich bis zum Ablauf des Fahrverbots in den frühen Morgenstunden des heuti- gen Montags noch steigen.

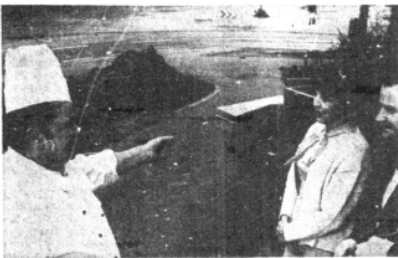
Wie Polizeipräsident Funk, der mit einem Funkwagen durch die Stadt fuhr und die Verkehrslo- ge beobachtete, am späten Nachmit- tag mitteilte, hat die Polizei in ei- nigen Fällen festgestellt, daß Be- scheinigungen nicht dem Wort- laut der Verordnung entspre- chen: "Wir müssen ganz konkre- te Angaben über Ort und Zeit verlangen - Bescheinigungen gleich für alle vier Sonntage im voraus werden ohnehin nicht an- erkannt." Ungültig seien auch Sonderge- nehmigungen mit dem Hinweis, daß der Inhaber von 3 bis 3 Uhr im Dienst sei, weil das einer ge- nerellen Erlaubnis gleichkomme, wie sie nur Polizei und Feuerwehr nach der Verordnung haben.

Funk: "Die anmaßlichen per- sönliche Vorstellungen einzelner Arbeitgeber über das Fahrverbot können von der Polizei nicht hin- genommen werden." Die Polizei werde einige Arbeitgeber zur Re- chenschaft ziehen.

Vor allem von den Industrie- und Handelskammern seien unzu- lässige Sondergenehmigungen ausgestellt worden. So sei ein Hildesheimer aufgefallen, dem von seiner Industrie- und Han- delskammer bescheinigt worden sei, daß er am Sonntag Baustel- len in Bielefeld und Umgebung besichtigen müsse. Ein anderer habe einen Persönlichkeit für das Gebiet "nördlich der Rhein-Main- Linie" vorgewiesen. Nach den Worten Funkts hat auch die Indu-

strie- und Handelskammer Biele- feld, die 500 Bescheinigungen ausstellte, nachweislich in einigen Fällen die Verordnung über das Sonntagsfahrverbot nicht richtig ausgelegt und Bescheinigungen ausgegeben, die keinesfalls zu Sonntagsfahrten berechtigen. Funk: "Wir haben da einen Au- tofahrer angetroffen, bei dem als Begründung angegeben wurde, daß er am Sonntag Ausländer zu Besuch habe, denen er die Se- henswürdigkeiten der Stadt zei- gen wollte." Allgemein haben die Autofahrer, selbst wenn sie mehrfach kontrolliert wurden, "allergrößtes Verständnis für die polizeilichen Maßnahmen gezeigt", wie der Polizeipräsident mitteilte: "Die Notwendigkeit der Polizeikontrollen wurde voll anerkannt - es gab auch viele Passanten, die un- sere Funkstreifenbesatzungen freundlich zwinkelten!"

Und noch eine erfreuliche Fest- stellung: Die Kriminalität blieb hinter dem üblichen Umfang zu- rück, es gab auch keineswegs mehr Familienstreitigkeiten als sonst. Funk: "Viele Frauen waren ja froh, daß ihre Männer nicht hierhin und dorthin fahren!" erk-



Peter auf'm Berge: Die Wirfin Erna Geist, ihr Küchenschaff Fritz Lang und Kallwey hielten Ausschau nach Gästen - aber es kamen im Laufe des Tages doch viel weniger als sonst am Sonntag. Der große Parkplatz blieb leer. Foto: Rudolf Ben

Kollegium für Tabakfreunde

**Bielefeld.** Ein Tabakkollegium, wie es eigentlich Pfeifenrau- cher bereits von der Tabakstadt Bünde her kennen, will sich jetzt auch in Bielefeld etablieren. Erster Treffpunkt: am kommenden Mittwoch, 28. November, um 20 Uhr im "Haus des Handwerks". An diesem gemütlichen Abend können Pfeifenraucher - und sol- che, die es werden wollen - so- kolos neue Tabaksorten probie- ren und mit Gleichgesinnten Er- fahrungen austauschen. Hilfreiche Tips geben Tabak- und Pfeifenim- porture. Initiatoren des Kollegi- ums, das zukünftig periodisch stattfinden soll, sind die beiden Bielefelder Fachgeschäfte Ohlig & Montz E. Netzband und H.-F. Schnabel.



Auch Rollschute kamen wieder zu Ehren. Foto: Blank

Der Kommentar: Schade, daß heute wieder Montag ist

Von Günter Gerke

Auf der Daimelder Straße spie- len Kinder Fußball. Zwei Reiter reiten geräusam über die August- Bebel-Straße. Auf der Senner- Straße in Brackwede radelt eine Familie mit einem Tandem. Mut- ter am Lenker, das Kind im Körb- chen, Vater hinten mit dem Schäl- lenhund an der Leine. Britische Armeefahrzeuge zeigen Takt: Sie fahren langsam und vorsichtig, denn überall haben mit einem Stolz die Fußgänger und Spä- ziergänger Vorfuhr. Auch Rollschu- tler.

Und das fällt auf: Nicht weni- ge Menschen schauen verun- würdigt hinter den vereinzelt Autos her, die sich trotz Fahrver- bot auf den Straßen der Stadt bewegen. Privilegierte am Steuer? Entwurfsfehler? Ein Beamter ist empfindlich die bohrenden Blicke nach sich wir: "Das ist ein un- angenehmes, heißt mit dem Auto zu fahren!" Leere Parkplätze, keine Schlan- gen vor den Ampeln, kein Be- drängung, kein Lärm - glücklich

alle, die nicht fahren müssen, sondern zu Fuß gehen können in einer Stadt, die mit einem Schlä- ge wieder menschenfreundlich ist. So könnte es sein, wenn jeder seinen Wagen in der Garage lie- ße, wenn nur noch diejenigen sich ans Steuer setzten, die es un- bedingt müssen - Ärzte, Polizei- reitende, vielleicht der eine oder andere Journalist, aber auch nur in dringenden Fällen, die Feuer- wehr, wenn es brennt und wenn Kranke gefahren werden müssen.

Solidarität im Notstand - sie zeigte sich unter anderem auch am Nachmittag in einem Bus auf dem Stappenhorststraße. Als die Fahrgäste sahen, wie die Polizei einen Mercedes-Fahrer - offen- sichtlich ohne sein, wenn jeder seinen Wagen in der Garage lie- ße, wenn nur noch diejenigen sich ans Steuer setzten, die es un- bedingt müssen - Ärzte, Polizei- reitende, vielleicht der eine oder andere Journalist, aber auch nur in dringenden Fällen, die Feuer- wehr, wenn es brennt und wenn Kranke gefahren werden müssen.

Eine Innenstadt ohne Autofahrer, gehen könnte man sie ge- niessen. Wir sahen Vater, die mit ihren Jungsten durch die Straßen anhalten und die gute Gelegen- heit nutzen, ihnen ohne Gefahr die Verkehrsregeln beizubringen. Wir sahen Mütter, die sorglos ih- ren Kinderwagen über die Fahr- bahn schoben. Und uns begegne- te niemand, der einen geheizten und georgelten Eindruck mach- te. Die Bielefelder nahmen das Fahrverbot nicht nur gelassen, sondern offenbar erfreut hin. Und nicht gibt es nicht wenige, die nur die eine Bausubstanz: Daß am Montag wieder der Alltag mit dem Auto beginnt, tritt siegen- de Begegnung, trotz Erlebnisse. Oder war dieser Sonntag ein heilsames Lehrbeispiel?

Gottesdienste gut besucht

**Bielefeld.** Trotz Fahrverbot waren die kirchlichen Feiern auf den Friedhöfen am Totensonntag besser be- sucht als in den Vorjahren. Auch die Gottesdienste in der Stadt Bielefeld hatten mehr Besucher als sonst. In- teressant: Die Polizei nicht, die Beobachtung beispielsweise in de- Erklarung: "Vielleicht lag es am Wet- ter - vielleicht aber dachten die Leute auch: Mach dir eine schöne Stunde, geht in die Kirche!"